

Gedanken zum Osterfest 2015

Das Osterfest 2015 fand vom 3. April – Karfreitag – bis zum 6. April 2015 – Ostermontag – statt. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser unseres „Ärzteblatt Sachsen“ die Aprilausgabe 2015 unseres Standesblattes in der Hand haben, ist die Arbeitswoche nach den Festtagen schon wieder voll im Gange. Trotzdem soll mit diesem Beitrag dem Osterfest traditionsgemäß mit ein paar Gedanken Rechnung getragen werden.

Bekanntlich ist Ostern das älteste und wichtigste Fest im allgemeinen Jahreslauf und das Hauptfest des Kirchenjahres. Es ist hervorgegangen aus der christlichen Umdeutung des jüdischen Passahfestes und etwa seit der Mitte des 2. Jahrhunderts wird das Osterfest jährlich zum Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Jesu Christi gefeiert.

Der Palmsonntag ist der letzte Sonntag vor Ostern, also der letzte Sonntag der Passions-Zeit. Er ist der Beginn der Karwoche und somit auch schon einmal ein Ausblick auf die Osterzeit. Der Palmsonntag erinnert an den feierlichen Einzug Jesu, einen Esel als Reittier nutzend, in Jerusalem. Aus der Überlieferung ist bekannt, dass vom begeisterten Volk grüne Palmenzweige beim Eintritt des Herrn Jesus Christus vor ihm ausgestreut wurden. Der Volksglaube schrieb den gesegneten Palmenzweigen eine schützende Wirkung zu. Sie sollten Schäden von Haus, Hof und seinen Bewohnern abwenden.

Der sich anschließende Gründonnerstag ist der fünfte Tag in der Karwoche und er erinnert an den Tag, an dem Jesus vor seinem Tod mit seinen zwölf Jüngern ein Abendmahl einnahm. Die Silbe „Kar“ stammt von dem alten sonst nicht mehr genutzten Wort „chara“ das Klagen ab. Heute wird noch immer am Gründonnerstag in der Abendandacht die Einsetzung des Abendmahls in den christlichen Kirchen

gefeiert. Das ist ein sehr feierliches und beeindruckendes Ereignis. Der Name Gründonnerstag hat nichts mit der Farbe grün zu tun, sondern er stammt von dem althochdeutschen Wort mit der Bedeutung greinen für klagen und weinen ab. Somit ist der Grein-Donnerstag eigentlich der Klage-Donnerstag.

Der Karfreitag ist der Höhepunkt der Karwoche. Die gläubigen Christen gedenken der Kreuzigung und des Todes Jesu Christi.

Jesus wird gefangen genommen, vor dem hohen Rat verhört, dem römischen Statthalter Pontius Pilatus überstellt, verspottet und zum Tode durch Kreuzigung verurteilt.

Hinsichtlich der Kirchengestaltung im Zeichen der Trauer ist die Farbe der Paramente schwarz. Auf Blumen und Kerzen als Schmuck auf dem Altar wird in der Regel verzichtet. Die Orgel und die Glocken schweigen in den Kirchen von Karfreitag bis zum Morgen des Ostersonntags. Der Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe Christi. Auch deshalb steht schmucklos der Altar in der Kirche. Für die Christen ist Jesus von Nazareth Begründer und Mittelpunkt des Christentums und dem Glauben nach Gottes Sohn, der den Menschen durch seinen Opfertod am Kreuz Erlösung gebracht hat. Auch aus diesem Grunde ist das Osterfest das

älteste und höchste christliche Fest. Das Osterfest wird dann am Ostersonntag mit einem eher fröhlichen Gottesdienst in der Kirche begangen. In manchen Gemeinden findet am Ostersonntagmorgen gegen etwa 5.00 Uhr mit der aufsteigenden Dämmerung die Osterfeier auch auf dem Friedhof mit einem wärmenden Osterfeuer statt. Das Licht wird dann in die Kirche getragen. Es folgt der Gottesdienst. Eine gute Gelegenheit des sich christlichen Näherkommens ist ein sich an den Gottesdienst anschließendes Osterfrühstück im Gemeindehaus. Anschließend findet dann ein Ostereiersuchen für die Kinder im Gemeindehof statt. Weil Ostern – wie auch Weihnachten und das Pfingstfest zu den Hochfesten des Jahres gehört – ist ihm ein zweiter und in früheren Jahrhunderten sogar noch ein dritter Feiertag zugeordnet worden. Am Ostermontag wird als Lesung aus den Evangelien der Bericht über die Begegnung Jesu mit zwei Jüngern berichtet.

Der erste Sonntag nach Ostern trägt den lateinischen Namen Quasimodogeniti bedeutend in deutscher Sprache „wie die Neugeborenen“ der nicht den Psalmen entnommen ist, sondern ausnahmsweise aus den Briefen des neuen Testaments. Da mit Ostern also etwas völlig Neues begonnen hat, das neue Leben der



Auferstehung, von dem keiner von uns Menschen genau weiß, was und wie es sein wird, stehen wir alle in gleicher Weise wie neugeborene Kinder davor.

Nun hat sich im Laufe der Jahrhunderte ein gewisses Osterbrauchtum entwickelt. Ganz oben in der Liste des Brauchtums zum Osterfest steht das Osterei, gefolgt von der Osterkerze, vom Osterfeuer, dem Osterrad, dem Osterreiten, dem Schöpfen des Osterwassers, dem Eierschlagen, dem Eierrollen, dem Genuss des Osterlammes, des Backens des Osterbrottes und noch weiteren Formen.

Das Osterei geht zurück auf das mittelalterliche Zinsei und die Eierspende zu Ostern. Die Ostereier sind die in der Regel zum Osterfest verschenkten gekochten und gefärbten und mit verschiedenen Techniken verzierten Eier. Einen besonderen Sachverhalt bilden die ausgeblasenen Eier, die mittels Färbung und besonderer Kratztechniken sowie künstlerischer Bemalung und Gestal-

tung behandelten Eier, die eine fast uralte Tradition haben. Es handelt sich dabei um besondere Exponate der Volkskunst. Dabei sind insbesondere im slawischen Kulturraum und in unserer Nähe im Gebiet der Sorben und im Spreewald künstlerische Hochformen zu bewundern. Ostereier in ihrer einzigartigen Pracht sind beispielsweise im Ostereiermuseum in Sonnenbühl-Erpfingen auf der schwäbischen Alb und im Ostereiermuseum in Sabrodt in der Nähe von Hoyerswerda zu finden. Ostereier aus aller Welt kann man in Sabrodt, von den Mitgliedern des Heimatvereins seit 1971 zusammengetragen, bestaunen. Hier sind sorbische und andere Maltechniken dargestellt. Ein Besuch beider Museen lohnt sich auch außerhalb der Osterzeit.

Das Osterfest hat nicht nur religiöse Tradition, sondern ist auch bei den nicht religiös gebundenen Menschen ein Höhepunkt. Feiertage sind immer und bei allen Menschen willkommen, denn es ruht die mehr oder weniger anstrengende Arbeitstätigkeit. Insbe-

sondere die reisefreudigen Menschen nehmen das immer wieder zum Anlass, kleinere oder größere Reisen zu den Osterfeiertagen zu unternehmen. Auch aus diesem Grunde hat sich das Osterfest auch unter weltlichen Gesichtspunkten zu einem aus unserem Kulturkreis nicht mehr wegzudenkenden Ereignis entwickelt.

Das Schenken von Süßigkeiten und anderen nützlichen Sachen, insbesondere für Kinder, hat Tradition. Süßigkeiten wie Ostereier aus Schokolade oder Zuckermasse, Schokoladenosterhasen oder Konfekt bringen nicht nur für kleine oder größere Kinder, sondern auch für manchen Erwachsenen Glücksmomente mit sich.

In diesem Sinne hoffen der Autor und das Redaktionskollegium des „Ärzteblatt Sachsen“, dass alle unsere geschätzten Leser und Kollegen angenehme und gesunde Osterfeiertag 2015 erleben konnten.

Dr. med. Hans-Joachim Gräfe, Kohren-Sahlis